Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme es Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2[illegible] Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 153 — Dienstag, den 3. Juli — 1888.

Eine nicht officielle Rede des Reichskanzlers bestätigt, daß sich Kaiser Wilhelm II. nicht zum König von Preußen in Königsberg krönen lassen wird, und daß ein neuer Amnestieerlaß nicht zu erwarten ist. Der Reichskanzler hat dies befreundeten Mitgliedern des preußischen Herrenhauses nach dem Schluß der letzten Sitzung desselben in einer längeren Unterhaltung mitgetheilt. Außerdem hat Fürst Bismarck bei dieser Gelegenheit sehr schätzenswerthe Darlegungen über den jungen Kaiser und die allgemeine politische Lage gegeben. Die Unterhaltung währte fast eine Stunde.

Der Fürst sprach sich zunächst mit hoher Anerkennung über die Begabung und Tiefe der Auffassung des Kaisers in Betreff der ihm gewordenen Aufgabe und über den Eifer, die Bereitwilligkeit und Hingebung, sowie die Festigkeit des Willens, mit welcher der junge Kaiser sich der übernommenen Leitung der Regierungsgeschäfte widme, aus und wußte nicht genug die Ruhe und das Verständniß hervorzuheben, welche Kaiser Wilhelm in allen Punkten der mannigfachen Vorkommnisse in der inneren wie in der äußeren Politik, wie auch in den vielfachsten Angelegenheiten der Verwaltung zu erkennen gebe, und die einem erfahrenen Verwaltungsbeamten alle Ehre machen würde.

Der Fürst hob sodann ganz besonders hervor, daß Kaiser Wilhelm bei jeder Gelegenheit und zu wiederholten Malen seine Friedensliebe nach allen Seiten hin zu erkennen gegeben habe, daß der Kaiser ihm auf das Entschiedenste und Eingehenste versichert habe, wie er die Aufrechterhaltung des Friedens, soweit es sich irgend mit der Ehre, Würde und den Interessen des Reiches vertrage, als das wichtigste und schwerwiegendste Vermächtniß seines Großvaters und Vaters übernommen habe und zur Durchführung zu bringen bestrebt sein werde. Dies erachte er als seine erhabenste Mission nach Außen hin, wie er die Fortsetzung der socialpolitischen Gesetzgebung, die Ausgleichung der religiösen Differenzen und die Hebung der Productivität des Landes durch Förderung der Landwirthschaft und des Gewerbes, der Industrie und des Handels in gleichem Maße und nach gleicher und gerechter Vertheilung der Kräfte als ein gleichwerthvolles und erhabenes Vermächtniß seiner beiden großen Vorfahren erachte und dasselbe allezeit vor Augen habe und zur Ausführung bringen wolle.

Ihm in diesem Bestreben, wie bisher seinem Großvater und seinem Vater in gleicher Weise treu zur Seite zu stehen und ihn unterstützen zu wollen, darum habe Kaiser Wilhelm ihn recht aufrichtig und innig gebeten. Der Fürst sagte, er habe dem Kaiser die feste Versicherung gegeben, daß er, so lange ihm dies Leben und Gesundheit gestatteten, nicht von der Seite des Kaisers weichen werde. Und dieses Versprechen werde er bis zu seinem letzten Athemzuge halten.

Fürst Bismarck fügte sodann hinzu, daß er die feste Ueberzeugung habe, daß unter den jetzt bestehenden Verhältnissen der Weltfriede nicht gestört werde, wenn nicht in anderen Staaten die Veranlassung hierzu gegeben würde. Auf Befragen äußerte der Reichskanzler, daß er eine derartige Befürchtung für Rußland nicht hege, und die feste Ueberzeugung habe, daß die Differenzen, die früher zwischen Berlin und Petersburg schwebten, jetzt vollkommen beigelegt seien. Allerdings wünsche er wohl, daß er die gleiche Zuversicht in Betreff des westlichen Nachbars auch hegen könne; dies sei ja möglich, so lange es den jetzigen Machthabern in Frankreich gelinge, den verschiedenen dort bestehenden Parteien gegenüber die Hand oben zu behalten. Allein bei dem reichen Zündstoff, welchen Frankreich biete, und bei der leichten Erregbarkeit seiner Bevölkerung sei es sehr schwer, eine Garantie zu übernehmen, daß dieser Zustand auf die Dauer anhalten werde. Der Tropfen, welcher ein volles Gefäß überlaufen mache, schwebe in Frankreich beständig in der Luft und könne zu einem Zeitpunkte und von einer Stelle aus herabfallen, wo man dies am allerwenigsten erwarte, und was dann geschehen werde, lasse sich schwerlich jetzt schon voraussagen. Vorläufig aber glaube er, daß auch hier so bald keine anderen Zustände eintreten werden.

Auf weitere Anfragen erklärte Fürst Bismarck, daß er allerdings einen längeren Sommerurlaub nehmen werde, sobald die Lage der Geschäfte dies irgend zulasse, da die Ereignisse der letzten Monate ihn allerdings in hohem Maße angegriffen hätten und nicht nur seine Aerzte, auch sein Körper selbst jetzt gebieterisch Schonung verlange. Dann verabschiedete sich der Fürst freundlich.

Tagesschau.

Ueber die Geschichte der sogenannten Puttkamer-Orthographie schreibt man: Das im Jahre 1880 erschienene und seitdem in allen Schulen eingeführte „Regeln- und Wörterverzeichniß“ wird allgemein die Puttkamersche Orthographie genannt. Wie die „Kreuz-Ztg.“ mittheilt, ist aber der Minister v. Puttkamer an derselben sehr unschuldig. Unter dem Minister Falk wurde behufs Herstellung einer einheitlichen Rechtschreibung eine Commission eingesetzt, die ihr Werk auch im Großen und Ganzen vollendet hatte, als Falk das Ministerium verließ und nebst anderen Sachen auch diese Erbschaft Herrn v. Puttkamer hinterließ. Dieser übergab schließlich das Ganze zur letzten Ueberarbeitung dem Germanisten Professor Willmanns in Bonn, worauf das Werkchen im Jahre 1880 erschien. Will man also der neuen Rechtschreibung einen Minister als Pathen geben, so sollte man sie eher Falksche Orthographie nennen.

Die conservative Gesammtvertretung Berlins hat an den früheren preußischen Minister des Innern von Puttkamer folgende Adresse gerichtet: Hochzuverehrender Herr Staatsminister! Eurer Excellenz Rücktritt aus dem Dienste für König und für Vaterland, welchem Sie durch nahezu 40 Jahre in größter Treue und Hingebung obgelegen, hat, wie die weitesten Kreise des Landes, so auch die zahlreichen Bürger Berlins, die überzeugt sind, die Förderung des allgemeinen Wohles nur auf conservativem Wege erhoffen zu können, tief bewegt. Es geziemt uns nicht, über die Gründe, die Ew. Excellenz bestimmt haben mögen, Se. Majestät den Kaiser und König um die Entlassung aus Ihren hochwichtigen Aemtern zu bitten, unsererseits uns auszusprechen; wir sind uns mit Ew. Excellenz eins über die Grundlagen, auf welchen allein das Wohl unseres Volkes mit Erfolg gepflegt werden kann. Eben deshalb drängt es uns, den innigsten und wärmsten Dank zu sagen für die in hingebendster Mitwirkung mit unserem erhabenen kaiserlichen Herrn und mit dem von ihm an die Spitze der Regierung gestellten großen Kanzler von Ew. Excellenz nach allen Richtungen des Staatslebens unermüdlich bewährten fördersamen Pflege des öffentlichen Wohles. Diesen Dank schuldet Ihnen im vollsten Maße das Vaterland. Wir werden dessen stets eingedenk bleiben! Möge Gott Ew. Excellenz gnädigst schützen und Ihnen weiter noch lange Kraft gewähren, in welcher Stellung auch immer dem Vaterlande zu dienen.

Der Reichsanzeiger publiciert, daß der Oberst-Kämmerer Graf Stolberg-Wernigerode seinem Gesuche entsprechend von der Verwaltung des preußischen Hausministeriums entbunden und der Regierungspräsident von Wedell zu Magdeburg zum Minister des königlichen Hauses ernannt ist. Die Aufgaben, welche dem Hausminister obliegen, sind zahlreich und verlangen eine andauernde Thätigkeit desselben. Es ressortieren vom Hausministerium nämlich: Die persönlichen Angelegenheiten des Kaisers und der Mitglieder des königlichen Hauses, die Standes-Angelegenheiten und die Verwaltung der Fideicommisse der Krone und des königlichen Hauses. Das Ministerium bildet zugleich den ordentlichen Gerichtsstand für die Mitglieder der königlichen Familie in allen nichtstreitigen Rechtssachen, namentlich in Betreff der Acte der freiwilligen Gerichsbarkeit, der Testaments-Errichtungen, Nachlaß-Regulierungen, Familienbeschlüsse, Ehe- und Vormundschaftssachen u. s. w. Wie man sieht, ist der Posten eines Hausministers ein Vertrauens-Posten ersten Ranges.

Die in diesen Tagen verbreitete Mittheilung, die nationalliberale Fraction des preußischen Abgeordnetenhauses habe beschlossen, für die bevorstehenden Landtagswahlen kein allgemeines Wahlcartell mit den conservativen Parteien abzuschließen, ist nicht ganz richtig. Ein solcher Beschluß ist noch nicht gefaßt. Bei der Erörterung der Frage trat aber allgemein die Ansicht zu Tage, ein Cartell, wie bei den Reichstagswahlen, für die nächsten Wahlen nicht abzuschließen.

In der katholischen Presse Deutschlands ist Klage darüber geführt, daß die beiden katholischen Fürsten, der Prinz-Regent von Bayern und der König Albert von Sachsen dem evangelischen Gottesdienst vor der Reichstagseröffnung und nicht dem katholischen in der Hedwigskirche beigewohnt haben. Es wird mitgetheilt, daß der Prinzregent die Entscheidung über diese Frage dem König Albert von Sachsen überließ. Dieser

---

Im Schatten des Lebens.

Roman von **P. Felsberg.**

(43. Fortsetzung.)

XXVIII.

Gleich nach der Abreise ihres Sohnes hatte die Gräfin der Frau von Hochberg geschrieben und sie dringend um ihren Besuch auf Behrungen gebeten. Sie hatte ihr den Reiz der Landschaft geschildert und ihr gesagt, daß die Anwesenheit der jungen Baronesse Valentine es ihr ermöglichen würde, auch ihre Häuslichkeit der Gesellschaft zu erschließen und an dem regen Verkehr der Umgegend theilzunehmen.

Frau Hochberg kam diese Botschaft sehr erwünscht Valentine hatte zwar ihre Krankheit glücklich überstanden und auch die Farbe der Jugend, der Gesundheit war auf ihre Wangen zurückgekehrt; doch war ein anderer Umstand eingetreten, der sie dringend wünschen ließ ihre Tochter aus den Kreisen zu entfernen, in denen sie sich seither bewegt hatte.

Die Königin-Mutter hatte sehnlichst gewünscht, Valentine an ihre Person zu fesseln, und die Baronin hatte doch Pflichten der Dankbarkeit gegen die Königin, daß sie es nicht über sich gewinnen konnte, ihr Valentine zu versagen, zudem hatte sie selbst ihre täglichen Besuche bei Hofe auf besondere Bitte der Fürstin wieder aufgenommen und blieb also im Grunde genommen Valentine fast immer unter den Augen ihrer Mutter.

Der Leser wird sich erinnern, daß der junge König sein Auge mit einem ganz besonderen Wohlgefallen auf der reizenden Erscheinung Valentinens hatte ruhen lassen. Seit sie täglich bei Hofe war, mehrten sich nun in auffallender Weise gegen früher die Besuche des jungen Monarchen bei seiner Mutter. Dabei konnte es der Königin keineswegs entgehen, daß sie, die Mutter durchaus nicht der Magnet war, der den jungen Landesherrn anzog; auch Frau von Hochberg war es sehr bald klar, wem die königlichen Visiten galten.

Die Neigung des Königs für Valentine war bald nur noch ein öffentliches Geheimniß bei Hofe, und als daher Frau von Hochberg eines Tages für sich und ihre Tochter die Königin um einen längeren Urlaub bat, ertheilte ihn diese um so bereitwilliger, als sie innerlich erfreut war, dadurch den Gegenstand der Liebe ihres Sohnes zu beseitigen und damit die Möglichkeit unangenehmer Verwickelungen, vielleicht selbst betrübender Ereignisse, zu entfernen. Als Vorwand für die Abreise der beiden Damen ward bei Hofe verbreitet, daß eine Luftveränderung für Fräulein von Hochberg, deren Krankheit noch frisch im Gedächtniß war, eine Nothwendigkeit geworden. Einige entgegenstehende Gerüchte, die auftauchten, verstummten bald, da das hohe Ansehen der Baronin in den Hofkreisen ein zu begründetes war.

Frau von Hochberg beeilte selbst die Abreise nach Behrungen und traf dort an einem herrlichen Maitage mit Valentine ein. Für die Gräfin Biela war dieser Tag ein Festtag, denn sie hatte eine große Zuneigung für beide Damen, namentlich für das junge Mädchen gefaßt.

Den unläugbar tiefsten Eindruck aber hatte Valentine auf Fritz Golmann gemacht; er glaubte seine Schwester Emilie vor sich zu sehen, als diese etwa achtzehn Jahre alt gewesen, Fritz war durch Alfred vollständig in alle Verhältnisse eingeweiht; er wußte, daß und wie das Kind seiner Schwester verloren gegangen war, wußte, daß im Augenblick noch eifrige Nachforschungen nach seiner Nichte getroffen wurden. Schon seit mehreren Tagen verfolgte ihn auf Schritt und Tritt der Gedanke, Valentine müsse Alfred's und Emilien's Tochter sein; die Aehnlichkeit war zu frappant, und je mehr er ein sehr ähnliches, um jene Zeit gemaltes Bild seiner Schwester betrachtete und dann bei frischem Eindruck die junge Baronesse Hochberg wieder sah, um so fester faßte der Glaube in ihm Wurzel, daß er sich nicht irre.

Doch was sollte er thun? — An den Grafen Alfred nach W. schreiben und ihm seine Muthmaßnung mittheilen? — Es war fast vorauszusehen, daß dieser ihm antworten würde, eine bloße Aehnlichkeit sei zu trügerisch und man könnte darauf hin keine directen Recherchen unternehmen.

Sollte er es der alten Gräfin mittheilen? — Er wußte, daß auch sie von dem lebhaftesten Wunsche beseelt war, ihrem Sohne sein Kind zurückgegeben, zu sehen, und sie konnte am Ende besser als jeder Andere die nöthigen Erforschungen anstellen.

Eines Morgens, als er der Gräfin Bericht erstattete, nahm er sich ein Herz und fragte:

„Verzeihung, gnädigste Gräfin, ist Baronesse Valentine wirklich die leibliche Tochter der Frau von Hochberg?“

„Nein, Golmann,“ erwiderte Gräfin Biela; „sie ist von ihr, so viel ich weiß, adoptirt.“

„Und ist Ihnen bekannt, Frau Gräfin, wer die Eltern der jungen Baronesse waren? . . . .“

„Weshalb diese Frage, Golmann?“ sagte nun die alte Dame, der die näheren Verhältnisse der Auffindung Valentinens unbekannt waren.

„Weil ich, bis ich eines Besseren belehrt sein werde, die feste Ueberzeugung habe, daß das junge Mädchen Ihre Enkelin ist, — die Tochter des Herrn Grafen und meiner Schwester Emilie!“

„Golmann!“ rief die Gräfin, sich in ihren Fauteuil hoch aufrichtend. „Welche Beweise haben Sie für das, was Sie sagen?“

„Für jetzt nur einen, gnädigste Frau Gräfin, und ich wünschte wohl diesen Ihnen vorführen zu dürfen. Gestatten Sie mir, ihn zu holen?“

„Gewiß — schnell!“

Golmann ging und kehrte nach einigen Minuten mit dem Porträt seiner Schwester zurück.

Die Gräfin konnte beim Erblicken desselben einen Ausruf der höchsten Ueberraschung, man könnte sagen freudigen Schrecks, nicht unterdrücken. Lange und mit großer Aufmerksamkeit betrachtete sie das Bild, schloß dann die Augen, wie um in der Erinnerung sich das Bild Valentinens recht zu vergegenwärtigen, und sagte dann:

„Golmann, haben Sie schon zu irgend Jemandem von Ihrer Vermuthung gesprochen?“

„Nein, Frau Gräfin.“

„Wollen Sie mir das Bild hier für heute überlassen?“

„Gewiß.“

„Dann bitte ich Sie, es im grünen Salon, wo wir heute diniren, über dem Kamine aufhängen und von Niemandem von Ihrer Entdeckung zu sprechen.“

„Verlassen Sie sich auf mich, gnädigste Frau.“

„Und nun bitte ich Sie, noch bei Frau von Hochberg anzufragen, ob die Damen geneigt seien, mit mir einen Spaziergang nach dem See zu machen. Sie begleiten uns, Golmann, falls wir eine Ausfahrt nach dem See machen wollten, damit wir unter uns sind und nicht nöthig haben, einen der Leute mitzunehmen.“

entschied sich für die Beiwohnung des evangelischen Gottesdienstes in der Schloßcapelle an der Seite des Kaisers. Mitglieder des preußischen Königshauses haben ja auch schon oft genug katholischen Gottesdiensten beigewohnt.

Aus der nächsten Umgebung des Czaren kommt die Mittheilung, daß es dem Einflusse des Fürsten Bismarck gelungen sei, die russische Politik dahin zu bestimmen, daß sie von einer Allianz mit Frankreich definitiv absieht, und daß demnächst weitere Beweise der jetzt besonders guten Beziehungen der beiden Mächte zu einander zu allgemeiner Kenntniß gelangen werden.

Die sächsischen Reichstagsabgeordneten haben eine Adresse an den König Albert gerichtet, in welcher sie demselben ihren Dank für seine Theilnahme an der Reichstagseröffnung aussprechen.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm II. arbeitete in Potsdam mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck und ertheilte den Professoren von Bergmann und Gerhardt Audienz. Es dürfte sich dabei um die Erörterung der Frage gehandelt haben, ob eine Krankenheitsgeschichte Kaiser Friedrichs zu veröffenlichen sei. Außerdem hörte der Kaiser die Vorträge des Geh. Rathes von Wilmowski, des Oberstallmeisters von Rauch, des Generals von Albedyll und des Kapitäns z. S Hollmann über die Neuuniformirung der Marine. — Aus Potsdam wird vom Sonntag noch gemeldet, daß Kaiser Wilhelm II. seiner Mutter einen langen Besuch abstattete. Am Sonntag Vormittag begaben sich die Majestäten gemeinschaftlich vom Marmorpalais nach der Friedenskirche, wo dieselben in stiller Andacht verweilten. Später nahm der Kaiser Vorträge und militärische Meldungen entgegen.

Von allen Seiten kommt nun die Bestätigung, daß der Kaiser Mitte d. M. mit der Yacht „Hohenzollern" nach Petersburg reisen wird. Der Besuch unseres Kaisers am Czarenhofe kann als Erwiderung wiederholter Besuche gelten, welche Kaiser Alexander in den letzten Jahren in Deutschland abgestattet hat. Allein es liegt auf der Hand, daß die Zusammenkunft unter den gegenwärtigen Umständen erheblich mehr Bedeutung besitzt, als die eines bloßen Höflichkeitsbesuches. Sie ist geeignet, auf eine erhebliche Besserung auch der politischen Beziehungen zwischen beiden Ländern hinzuweisen, und damit ein wichtiges Glied in der Kette derjenigen Anzeichen, welche die Hoffnung auf eine dauernde Erhaltung des europäischen Friedens eröffnen.

Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind am Sonnabend Vormittag ½11 Uhr in Kiel eingetroffen und am Bahnhofe von den Generälen, Admirälen und dem Oberpräsidenten empfangen worden. Daselbst hatten auch die Spitzen der Civilbehörden, sowie das gesammte Officiercorps der Garnison und Marine Aufstellung genommen. Nach der Begrüßung der zum Empfange Erschienenen fuhr das prinzliche Paar durch die festlich geschmückte Stadt zum Schlosse und von da nach Bellevue. Auf dem ganzen Wege bildeten Corporationen, Innungen, Studenten und Schulen Spalier. Die ganze Bevölkerung begrüßte den Prinzen und seine Gemahlin mit lauten Hochrufen.

Heute Montag reist Fürst Bismarck wahrscheinlich nach Friedrichsruhe.

Graf Moltke hat sich auf seine Besitzung in Schlesien begeben

Als Nachfolger des Admiralitätschefs von Caprivi, der seine Entlassung eingereicht hat, wird der Chef der Marinestation der Nordsee, Viceadmiral Graf von Monts, bezeichnet. Andere wollen wissen, daß hierzu der Viceadmiral Knorr ausersehen sei.

Der conservative Landtagsabgeordnete Himburg ist auf seinem Rittergute Rosenhof bei Landau a. d. Elbe gestorben. Himburg der 67 Jahre alt geworden ist, vertrat seit 1879 den Kreis Osterburg-Stendal.

Das Armee-Verordnungsblatt veröffentlicht Folgendes: Se. Majestät der Kaiser genehmigte, daß auch die Generalität und die Officiere des Kriegsministeriums, des Generalstabes und der Adjutantur im Dienste zu Pferde hohe Stiefel tragen dürfen, jedoch nicht bei großen Paraden. Die berittenen Officiere der Infanterie haben auch bei großen Paraden hohe Stiefel anzulegen.

Das Leib-Garde-Husaren-Regiment in Potsdam soll nach Beendigung der Herbstmanöver, sobald der Kaiser seinen ständigen Wohnsitz von dem Marmorpalais nach Berlin verlegt, ebenfalls nach Berlin in Garnison kommen, und zwar soll das Regiment die Kaserne des 1. Garde-Dragoner-Regimentes beziehen, während dies Regiment nach Potsdam kommt. Der Kaiser, welcher mit großer Liebe dem Leibregiment zugethan ist, wünscht dasselbe immer thunlichst in seiner Nähe zu haben.

Die Handelskammer in Straßburg hat, einer Anregung der Metzer Handelskammer folgend, beschlossen, in Anbetracht des Schadens, den die Paßpflicht dem Handel der Reichslande zufügt, ein Immediatgesuch an den Kaiser behufs Aufhebung oder Milderung dieser Maßregel einzureichen. Eine Deputation soll den Fürsten Statthalter um wohlwollende Uebermittelung dieses Gesuches an den Kaiser bitten.

Gegen vier Personen aus Nancy, welche den deutschen Grenzfahl 73 von Audunle Roman (Elsaß - Lothringen) ausgerissen hatten, ist von der Staatsbehörde in Nancy eine Untersuchung angeordnet worden.

Wie der „Voss. Ztg." aus Leipzig geschrieben wird, soll sicherem Vernehmen nach in dem heute Montag beginnenden Landesverrathsprocesse wider die Elsaß - Lothringer Appell und Dietz der im December v. J. mit einer harten Zuchthausstrafe belegte ehemalige Beamte des Straßburger Bezirkspräsidiums Cabannes als Hauptbelastungszeuge vernommen werden. Derselbe soll bald nach seiner Einlieferung in die Strafanstalt zu Halle wichtige Geständnisse gemacht haben.

Parlamentarisches.

Sonnabend Nachmittag 2½ Uhr fand unter dem Vorsitze des Reichskanzlers noch eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums statt

Ausland.

Bulgarien. Wie aus Sofia gemeldet wird, hat Fürst Ferdinand nunmehr dem Oberst Popow und den anderen fünf mit diesem Verurtheilten die Strafe erlassen. Sie wurden alle sofort in Freiheit gesetzt. Die Begnadigung bezieht sich aber für Popow nur auf die Freiheitsstrafe, er verliert alle bürgerlichen und politischen Rechte. Unter seinen Anhängern in der Bevölkerung herrscht deshalb Unzufriedenheit.

Dänemark. Aus Kopenhagen wird officiell gemeldet, daß ein Besuch des russischen Kaiserpaares für diesen Sommer dort nicht zu erwarten ist. Dagegen werden am 6. Juli der König und die Königin von Sachsen zum Besuch der Ausstellung dort eintreffen.

Frankreich. Ernste Schwierigkeiten werden dem Cabinet Floquet in der Budgetcommission erwachsen,in welchem es 19 Gegner und nur 14 Anhänger zählt. Der Gambettist Rouviera wurde zum Präsidenten der Commission erwählt. — Es ist nun endgiltig entschieden, daß Präsident Carnot in dem alten Königsschlosse Fontainebleau Sommeraufenthalt nehmen wird. Die Regierung wird von der Kammer eine Summe für die Instandsetzung des Schlosses fordern.

Großbritannien. Die internationale Zucker Conferenz tritt am 17. August in London wieder zusammen. Die in der letzten Conferenz gefaßten Beschlüsse liegen jetzt den betheiligten Regierungen vor und in London neigt man der Annahme zu, daß keine wesentlichen Aenderungen an diesen Beschlüssen vorgenommen werden würden.

Italien. Der Papst bereitet eine neue Encylica vor über die Beziehungen zwischen Staat und Kirche, ferner eine Bulle, welche die früheren Privilegien des Malthaser-Ordens bestätigt, den Orden aber in einer den modernen Verhältnissen entsprechenden Form reorganisirt. — Der Ministerpräsident Crispi hat folgendes Telegramm an den Botschafter Grafen Launay nach Berlin gerichtet: „Mit der größten Genugthuung hat die Regierung des Königs die hochgesinnten und freundschaftlichen Erklärungen Sr. Maj. des Kaisers und Königs hinsichtlich Italiens gelesen. Ew. Excellenz weiß, daß ich mich bei meinen Mittheilungen an das Parlament gelegentlich der letzten Trauerfälle, die Deutschland betroffen, bemüht habe, den dauernden Character der Freundschaft zwischen den beiden Dynastien und beiden Völkern hervortreten zu lassen. Die Versicherung, die Se. Majestät der Kaiser Wilhelm in gleichem Sinne jetzt abgiebt, findet um so stärkeren Wiederhall, als sie von so hoher Stelle und von so erhabenem Munde kommt. Zahlreiche Zeugnisse beweisen mir, daß die italienische Nation die Gesinnungen theilt, die wir hegen und deren Dolmetscher bei der Kaiserlichen Regierung ich Sie zu sein bitte."

Oesterreich - Ungarn. Kronprinz Rudolph ist aus Bosnien nach Wien zurückgekehrt Binnen Kurzem wird er in Berlin wahrscheinlich einen Besuch abstatten. Der rumänische Minister Carp ist in Wien eingetroffen und vom Kaiser und vom Grafen Kalnoky empfangen worden.

Amerika. Benjamin Harrison, der Präsidentschaftscandidat der republikanischen Partei von Nordamerika, ist in Ohio im Jahre 1833 geboren. Einen seiner Vorfahren, der einer der Generäle Cromwells war und das Todesurtheil Karl's I. unterzeichnet hatte, ließ Karl II. hängen. In Folge dessen wanderte die Familie von England nach Amerika aus. Benjamins Großvater gehörte zu den Unterzeichnern der Unabhängigkeitserklärung und war dreimal Gouverneur von Virginien; sein Großvater William Henry Harrison wurde 1840 zum neunten Präsidenten der Vereinigten Staaten erwählt. Benjamin, der jetzige Präsidentschaftscandidat, wurde als Sohn eines Farmers geboren, besuchte die Districtsschule und das locale College, wurde Advocat und trat beim Beginn des Bürgerkrieges als Officier in die Armee ein. Er zeichnete sich vielfach aus, so bei Resaca und Peach Tree Creek. Die Armee verließ er mit dem Range eines Brigadegenerals und wurde wieder Advocat. Im Jahre 1876 stellten ihn die Republikaner von Indiana als Candidaten für den Gouverneursposten auf, doch unterlag er. Von 1880—1886 war Harrison Bundes-Senator für Indiana, mußte dann aber einem Democraten weichen. Er gilt als guter Jurist und Redner; ist ein frommer Mann von mittelmäßigen Fähigkeiten, aber als Politiker und Mensch von reinem Character. Die Anhänger Harrison's rechnen auf die 15 Stimmen des Staates Indiana und auf die 36 Stimmen des Staates New-York, welches in der Person des Advocaten Morton den Candidaten für die Vicepräsidentschaft stellt. Bei der vorigen Präsidentenwahl gab New - York zu Gunsten des gegenwärtigen Präsidenten Cleveland den Ausschlag. — Im Westen der Vereinigten Staaten ist eine große Schließung von Fabriken eingetreten, Alle Eisenwerke, soweit sie Mitglieder der Gewerkvereine als Arbeiter beschäftigen, haben ihre Fabriken geschlossen weil die Arbeiter sich geweigert haben, auf eine Herabminderung der Lohnsätze einzugehen. Dadurch werden etwa hunderttausend Arbeiter brodlos.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schwetz,** 30. Juni. (Gutsverkauf.) Die Herrschaft Sternbach im hiesigen Kreise ist aus dem Besitz des Herzogs von Dino in den eines Herrn v. Westernhagen in Berlin übergegangen.

— **Danzig,** 28. Juni. (Zu früh entwickelt.) Mehrere Gutsbesitzer der Umgegend sahen vor einigen Tagen in einem hiesigen Gasthause die in einem Provinzialblatt veröffentlichte Gewinnliste der Marienburger Pferdelotterie durch. Dabei machte einer von ihnen die freudige Entdeckung, daß sein Loos einen „braunen Wallach" gewonnen habe. Der Glückliche nahm die herzlichsten Glückwünsche entgegen und tractirte aus Freude seinen Genossen mit Rothwein und Champagner. Bei dieser Gelegenheit machte der Gewinner seinen Freunden das Anerbieten, sie sollten mit ihm am anderen Tage auf seine Kosten nach Marienburg fahren, um das gewonnene Pferd abzuholen. Und so geschah es auch, das Kleeblatt langte seelenvergnügt in Marienburg an, der Gewinner bestellte sofort einen Pferdeplatz für den nächsten Zug, und wanderte dann mit seinen Freunden zu dem Herren, von welchem die Gewinne verabfolgt werden. Das Glückloos wurde präsentirt, aber o weh, nach kurzer Zeit wurde ihnen mitgetheilt, daß in dem Blatte ein Druckfehler enthalten war, denn es sollte nicht „brauner Wallach" sondern „brauner Woylach" (Pferdedecke) heißen. Den Gewinn erhielt der Herr auch sofort ausgehändigt, aber das Gesicht, das er bei dieser Mittheilung machte, soll „sehr lang" gewesen sein, denn die Pferdedecke kostete ihm nun etwa 100 Mark.

— **Danzig,** 30. Juni. (Buchdruckerei - Berufsgenossenschaft und deutscher Buchdrucker - Verein.) Freitag, Sonnabend und Sonntag tagen im hiesigen Landeshause die deutsche Buchdrucker-Berufsgenossenschaft und der deutsche Buchdrucker - Verein. Die Verhandlungen betreffen zumeist interne Angelegenheiten und haben für das große Publikum kein Interesse. Es wurde folgendes Telegramm an Seiner Majestät den Kaiser vom Vorsitzenden vorgeschlagen und dessen sofortige Absendung von der Versamm-

---

„Gern, Frau Gräfin."

Golmann entfernte sich.

„Es ist kein Zweifel," sprach die Gräfin, erregt im Zimmer auf und abgehend, „wir sind diesmal auf der richtigen Spur, und hier — durch mich — wird sich der Knoten entwirren! — Es ist fast wie eine Fügung des Himmels! — Golmann hat Recht, eine solche Aehnlichkeit ist nicht von ungefähr. Vor Allem muß ich die Baronin dahin bringen, daß sie mir Valentinens Geschichte erzählt; wo und wie das Kind gefunden wurde; wenn das dann mit dem harmonirt, was Alfred mir erzählt hat, wenn Valentine noch im Besitz des Medaillons mit der geheimen Feder . . . — Ja, wie ist mir denn? — Trägt sie nicht immer ein mit Brillanten besetztes Medaillon am Sammtband um den Hals? . . . — Gewiß! — Und in diesem soll ja Alfreds und mittelst einer versteckten Feder auch Emiliens Bild sichtbar sein. — Nun, die Entscheidung naht!"

In diesem Augenblick wurden die Baronin und Valentine gemeldet. Mit doppeltem Interesse hing nun der Gräfin Blick an dem jungen Mädchen, und ihre große Zuneigung zu demselben erklärte auch sie sich nun durch die Bande des Blutes. Nein, sie hatte keinen Zweifel mehr an der Identität Valentinens mit ihrer Enkelin.

Bald hatte sich die Gesellschaft, der sich auch Fritz Golmann und dessen fast unzertrennlicher Begleiter, Graf Fritz angeschlossen, dem Seeufer genähert und die Gräfin proponirte eine Fahrt auf dem ruhigen Wasserspiegel. Sie wußte es so einzurichten, daß sie mit Frau v. Hochberg und Golmann das eine Boot bestieg, während Valentine mit Graf Fritz in einem anderen Platz nahmen, dessen Führung einer der Gartengehilfen übernahm.

Golmann steuerte sein Boot so, daß sie außer Gehörweite des anderen blieben.

Nach einigen einleitenden Bemerkungen rückte die Gräfin direct auf ihr Ziel los — sie konnte eben die Entwickelung, die fast sichere Erfüllung ihrer Hoffnung kaum erwarten.

„Ich habe in letzter Nacht vielfach unruhig geschlafen," sagte sie zur Baronin, „und da kommen einem gar vielerlei Gedanken. So dachte ich auch an Ihre liebe Valentine. Sie erzählten mir in Baden-Baden, im vorigen Sommer, sie sei eine Adoptivtochter; ist es indiscret, zu fragen, beste Freundin, wer die Eltern des Kindes waren?"

Frau von Hochberg warf einen schnellen Blick auf Golmann, der anscheinend ausschließlich mit seinen Rudern beschäftigt war.

„Golmann," bemerkte die Gräfin, „ist ein erprobter Freund unseres Hauses — ja, mehr als das, er ist sogar ein naher Verwandter desselben; Sie können seiner Discretion — falls diese nothwendig — im Voraus sicher sein. Wenn Sie mir über Valentine erzählen wollen was Sie können, meine Freundin, so werde ich Ihnen auch über Fritz Golmann erzählen, waß ich weiß; also vertrauen wir einander. — Und ich glaube, die Mittheilungen werden sich ergänzen," schloß die Gräfin, mit dem Kopfe seltsam nickend.

Frau v. Hochberg blickte überrascht die Gräfin an, „Welcher Zusammenhang," dachte sie, „kann zwischen Valentine und dem Intendanten der Gräfin bestehen?"

Doch sie begann: „Wenn ich in diesem Augenblicke wüßte, Frau Gräfin, wer die Eltern meiner Valentine sind und wo ich sie finden könnte, so würde mich das unaussprechlich glücklich machen."

Sie erzählte nun die dem Leser bekannte Art und Weise der Auffindung des Kindes, gab die Oertlichkeiten ungefähr an, wo der Vorfall sich begeben hatte, erwähnte der in den gelesensten Zeitungen erlassenen Aufforderungen, die sämmtlich erfolglos geblieben waren, und schloß mit der Liebes- und Leidensgeschichte Valentinens und des Prinzen, ihres Neffen, wie sie auch der Bemühungen des Letzteren erwähnte, der sich immer noch in der Gegend aufhielt, wo Frau von Hochberg Valentine gefunden hatte, um die Spur ihrer Eltern dort aufzufinden.

Die Gräfin Biela war schon überzeugt.

„Seltsam!" sagte sie, und drückte der Frau von Hochberg die Hand. „Doch das Medaillon," fuhr sie fort, „das Sie an dem Kinde fanden, trägt Valentine es noch?"

„Es ist dasselbe jetzt welches sie auch in diesem Augenblicke trägt."

„Und befinden sich in demselben zwei Portraits, das eines Manne und das einer jungen Frau?"

„Nur das eines schönen jungen Mannes," entgegnete Frau von Hochberg.

Man landete in diesem Augenblicke. Die Insassen des anderen Bootes erwarteten schon am Ufer die Ankommenden.

„Darf ich sie bitten, beste Freundin, mir das Portrait des Medaillons zu zeigen?"

„Valentine", sagte Frau von Hochberg, „löse Dein Medaillon und gieb es Frau Gräfin."

Mit zitternden Händen öffnete die alte Dame das Medaillon, — das Bild ihres einzigen Sohnes, wie er vor etwa 18 Jahren ausgesehen, erblickte sie. Mit Thränen, die sie nicht mehr zurückzuhalten vermochte, preßte sie es an ihr Herz. Der Frau von Hochberg wehmüthig die Hand drückend, flüsterte sie mehr, als sie sprach: „Lassen Sie mich dies Medaillon in der Hand behalten, bis wir im Speisesaal angelangt sind, dann will ich erzählen!"

Die Baronin schien eine Ahnung zu haben, daß auch für sie und Valentine Enthüllungen sich vorbereiteten. Während ihre Blicke stumm und erwartungsvoll an der Gräfin hingen und Valentine sich die stürmische Zärtlichkeit der alten Dame und die Scene mit dem Medaillon vergebens zu erklären versuchte, war man am Schloßportal angelangt und betrat jetzt, von Golmann geführt, den zu ebener Erde gelegenen Speisesaal.

„Valentine!" rief Frau von Hochberg, deren Blick zufällig sofort auf Emiliens Bild gegenüber der Eingangsthür gefallen war.

„Nein, Emilie!" sagte Gräfin Biela, indem Thränen ihre Stimme fast erstickten; „die Mutter Valentinens! — Und hier fügte sie hinzu, indem sie die geheime Feder des Medaillons öffnete, „dasselbe Bild! . . ." —

„Komm an mein Herz, meine Enkelin!" rief sie dann laut weinend; „und so lange vergeblich Gesuchte, Tochter meines Sohnes und Nichte dieses hier — des Bruders Deiner seligen Mutter!"

Wir überlassen es dem Leser, sich die nun folgende Scene vorzustellen. Wie Valentine erfuhr, daß Fritz ihr Bruder, Fritz Golmann ihr Onkel sei; wie die alte Gräfin sie herzte und küßte, wie sie Fritz auf die Arme nahm und ihr Brüderchen liebkoste, wie Golmann sie unter Thränen umfaßt hielt und sie sich dann nicht vom Anschauen des Bildes ihrer verklärten Mut-

lung beschlossen: „Ew. kais. königl. Majestät huldigt in unverbrüchlicher Treue die im Landeshause zu Danzig versammelte deutsche Buchdrucker - Berufsgenossenschaft. Das schlichte wahrhaftige Kaiserwort, mit welchem Ew. Majestät des großen Kaisers frohe Botschaft vom 17. November 1881 ihrem vollen Umfange nach aufzunehmen geruhen, beantworten wir, als eine der corporativen Genossenschaften, welche aus eigenem Antriebe den neugeschaffenen Boden betrat, mit dem Gelöbniß, für die vollständige Durchführung der kais. Botschaft, namentlich auch für das große Werk der Alters- und Invalidenversicherung, in freier Selbstverwaltung freudig die Kraft einzusetzen. In unbegrenztem Vertrauen zu Ew. Majestät gottgesegnetem deutschen Kaiserthum die deutsche Buchdrucker-Berufsgenossenschaft."

— **Elbing,** 30. Juni. (Typhus. Gewitter.) In einzelnen Ortschaften jenseits der Nogat ist der Typhus ausgebrochen, in Robach z. B. ist bei 4 Familien diese Krankheit ärztlich festgestellt worden. Ebenso liegen in den Ortschaften Hakendorf und Wolfsdorf mehrere Personen am Typhus darnieder. Die Schulen sind deswegen geschlossen worden. — Vorgestern und gestern entluden sich an verschiedenen Orter unseres Ostens Gewitter. In der Elbinger Gegend war das Gewitter von starkem Sturm und von Hagelschauern begleitet und richtete manche Verwüstungen an Häusern und auf den Feldern an. In Grunau wurde vom Sturm das Dach einer Scheune halb abgedeckt, in Spittelhof der eiserne Schornstein einer Wasserabmahlmühle niedergeworfen und zertrümmert; Kartoffeln und Getreide wurden stellenweise vom Hagel vollständig zerschlagen. In Ratkau bei Dirschau schlug der Blitz in das Gehöft des Gutsbesitzers Ornaß und zündete; zwei Stelle und eine Scheune mit vielem todten Inventar brannten nieder.

— **Christburg,** 28. Juni. (Forellen.) Die Ueberschwemmung hat uns ebenso seltene wie willkommene Gäste zugeführt. In letzterer Zeit werden nämlich häufig größere und kleinere Lachsforellen in der Sorge gefangen. Wahrscheinlich sind sie aus den Jankendorfer Forellenteichen, die im März d. Js. aus ihren Ufern getreten waren, in die Sorge gekommen.

— **Königsberg,** 30. Juni. (Auch in unserer Universität,) deren Rector der hochselige Kaiser Friedrich gewesen, fand am Sonnabend eine Trauerfeier unter Mitbetheiligung der Civilmilitärbehörden, der Studentenschaft und vielen Bürger statt. Die Festrede hielt der Prorector Dr. Prutz.

— **Posen,** 30. Juni. (Die früher hier thätig gewesenen Ursulinerinnen,) welche jetzt in Czernowitz eine Erziehungsanstalt leiten, haben, polnischen Blättern zufolge, an die preußische Regierung ein Gesuch gerichtet, ihnen die Rückkehr nach Posen zu gestatten. Trotz der Fürsprache und Bemühungen des Erzbischofs Dr. Dinder und der polnischen Abgeordneten in Berlin hat aber das Ministerium den Bescheid ertheilt, „daß es nach Prüfung aller in Betracht kommenden Umstände nicht in der Lage sei, dem Gesuche der Ursulinerinnen zu entsprechen."

Lokales.

Thorn den 2. Juli.

*** **Das Jubiläum** des 75jährigen Bestehens des 4. Pommerschen Infanterie - Regiments Nr. 21, welches am gestrigen Tage stattfand, wurde im Hinblick auf die Trauer der Armee nur still und ernst gefeiert. Der Raummangel verbietet es uns, heut darüber ausführlicher zu berichten, wir werden aber in der morgigen Nummer auf die Feier näher eingehen. Nur kurz wollen wir heut erwähnen, daß zu Ehren des Tages ein Festdiner des Officiercorps im Casino des Regiments stattfand, dem auch fremde Regimentsangehörige beiwohnten. Als Ehrengabe erhielt das Regiment vom Officiercorps des 61. Regiments einen kostbaren Tafelaufsatz und von den Damen der Officiere zwei kunstgeschmiedete ornamentirte Tafelleuchter.

? **Militärisches.** Gestern und heute trafen zu einer 12tägigen Uebung bei dem Pommerschen Pionier-Pataillon Nr. 2, 148 Landwehr-Pioniere mit ihren Unterofficieren hier ein.

? **Vereidigung.** Heute Vormitag wurden die Gensdarmen, Oberwacht- und Wachtmeister des Thorner und Briesener Kreises im Commandantur-Gebäude, von dem Justizrath, Corps Auditeur von Heyne, auf König und Kaiser Wilhelm II. vereidigt.

— **Personalien.** Der Gymnasiallehrer Dr. Töppen ist an das Gymnasium zu Marienwerder versetzt — Der zum Gemeindevorsteher für den Gemeindebezirk Brzoza gewählte Besitzer Johann Modrzejewski ist als solcher, und der Eigenthümer Johann Janz zu Kostbar ist als Amtsdiener für den Amtsbezirk Ober-Nessau bestätigt worden.

— **Vaterländ. Frauen-Verein.** Vom 5. bis 29. Juni d. J. sind Unterstützungen gegeben: an 33 Empfänger 108,50 Mk. baar; 40 Rationen Lebensmittel im Werthe von 20,40 Mk., Kleidungsstücke an 22 Personen; 13 Familien erhielten abwechselnd in 87 Häusern täglich Mittagstisch. Die Vereinspflegerin machte 281 Armen- und Armen-Kranken-Besuche. Derselben gingen an außerordentlichen Zuwendungen zu: 52 Mk. von 8 Gebern; Kleidungsstücke von 12 Gebern; 2 Flaschen Wein.

— **Concerte,** Das Concert der Capelle des 61. Inft. Reg. im Victoriagarten hat, vielleicht des zweifelhaften Wetters wegen, keinen sehr zahlreichen Besuch gehabt, dagegen haben auch die gestrigen Vorträge der berechtigterweise sich eines sehr guten künstlerischen Renommees erfreuenden Capelle, die jetzt wieder von ihrem Capellmeister Friedemann dirigirt wird, einen verdienten Beifall gefunden. — Einen gleichen Beifall fand auch das Concert der Ulanen-Capelle im Wiener Café, das aber leider nur sehr schwach besucht war.

a. **Rosenfest.** Die Zöglinge des Kinderheims und des Waisenhauses machten gestern Nachmittag einen Dampferausflug, an dem auch die Vorstände beider Anstalten theilnahmen. Die Fahrt ging erst den Weichselstrom auf und ab und dann nach der Schlüsselmühle, woselbst sich die Kinder noch längere Zeit vergnügten.

? **Dampferfahrten.** Gestern Nachmittag wurden die beiden Dampfer „Prinz Wilhelm" und „Coppernicus" von dem Publikum sehr stark zu den Spazierfahrten nach Schlüsselmühle und Ziegelei in Anspruch genommen. Die meisten Personen begaben sich nach Schlüsselmühle, wo die Rosen in vollster Pracht blühen und jeder Besucher ein Bouquet erhielt.

— **Circusvorstellungen.** Der „Tent Circus Royal," eine Gesellschaft guter Künstler unter tüchtiger Direction, denen ein Ruf guter Leistungen vorangeht, wird morgen seine Vorstellungen auf der Esplanade vor dem Culmer Thor eröffnen. Das Programm der Vorstellungen, die, wie vorläufig festgestellt ist, morgen, Mittwoch und Donnerstag gegeben werden, ist ein äußerst reichhaltiges und interessantes und wird die Besucher gewiß befriedigen.

— **Gauturnfest.** Wegen der eingetretenen Landestrauer wird das diesjährige Gauturnfest des Ober-Weichselgaues erst am 12. August in Graudenz stattfinden.

— **§ 100 e.** Der hiesigen Schlosser-, Uhr-, Spor-, Büchsenmacher- und Feilenhauer-Innung ist das Vorrecht verliehen worden, daß Arbeitgeber, welche, obwohl sie innerhalb des Bezirks der genannten Innung wohnen und das Schlosser-, Uhr-, Spor-, Büchsenmacher- oder Feilenhauer-Gewerbe betreiben und selbst zur Aufnahme in die Schlosser-, Uhr-, Spor-, Büchsenmacher- und Feilenhauer-Innung fähig sein würden, gleichwohl aber dieser Innung nicht angehören, vom 1. August dieses Jahres ab, Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen.

— **Schiffer - Schulen.** Von der ostdeutschen Binnenschifffahrts-Berufs-Genossenschaft, deren Bezirk auch die Provinz Westpreußen umfaßt, sind Verhandlungen eingeleitet, um die Einrichtung von Schiffer-Schulen mit einem etwa 3monatlichen Cursus im Winter einzuführen, welche das Ministerium für Handel und Gewerbe voraussichtlich durch einen Zuschuß zu unterstützen bereit sein wird. Das genannte Ministerium will dieser Angelegenheit jedoch erst dann näher treten, wenn es sich erwiesen hat, für welche Wasserstraßen und an welchen Orten solche Fachschulen für Schiffer gewünscht werden und was hierfür bereits vorgesehen ist oder beabsichtigt wird. Die bezüglichen Ermittelungen werden nunmehr angestellt.

— **Mahnung an die Abholer von Postsendungen.** Die Postbehörde schreibt uns: Nach § 48 des Gesetzes über das Postwesen vom 28. October 1871 ist die Postverwaltung für die richtige Bestellung nicht verantwortlich, wenn der Empfänger erklärt hat, die an ihn eingehenden Postsendungen selbst abzuholen oder abholen zu lassen. Auch ist die Postverwaltung nach §. 49 desselben Gesetzes, nachdem sie das Formular zum Ablieferungsschein dem Empfänger reglemensmäßig hat ausliefern lassen, nicht verpflichtet, die Aechtheit der Unterschrift und des etwa hinzugefügten Siegels unter dem mit dem Namen des Empfangsberechtigten unterschriebenen und beziehungsweise untersiegelten Ablieferungsscheine zu untersuchen. Ebensowenig braucht sie die Legitimation desjenigen zu prüfen, welcher unter Vorlegung des vollzogenen Ablieferungsscheines, oder bei Packeten ohne Werthangabe unter Vorlegung der reglementsmäßig ausgelieferten Packetadresse, die Aushändigung der Sendung verlangt. Es geht hieraus zur Genüge hervor, mit welchen Gefahren die Abholung der Postsendungen für das Publikum verbunden ist. Andererseits entstehen auch im Postbetriebe leicht Unzuträglichkeiten, wenn die Zahl der Abholer eine unverhältnißmäßig große ist. Die abholenden Correspondenten werden daher gemahnt, ernstlich in Erwägung zu nehmen, ob es nicht ihrem Interesse entspricht, den s. Z. gestellten Antrag auf Abholung der Postsendungen zurückzuziehen. Die hierauf bezügliche Erklärung würde der betreffenden Postanstalt alsbald zuzustellen sein.

A **Der Kujavische Bienenzüchter-Verein,** dessen Sitz Inowrazlaw ist, hält Sonntag, den 8 Juli um 3 Uhr Nachm unter Vorsitz des Dr. Aßmus seine ordentliche Monatsversammlung im „Hotel Daniel" Inowrazlaw ab. Tagesordnung: 1. Anmeldung neuer Mitglieder. 2. Mittheilungen. 3. Revision der Statuten. 4. Vortrag des Lehrers Binutsdorf: „Ueber Honigpflanzen," 5. Fragekasten. Um recht zahlreichen Besuch wird ersucht, auch sind Gäste, von Mitgliedern eingeführt, willkommen.

— **Jagd.** Im Monat Juli dürfen geschossen werden: männliches Roth- und Dammwild, Rehböcke, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel. Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen: weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber; Ricken, Rehkälber, der Dachs, Auer- und Birkwild, Fasanen, Haselwild, Rebhühner, Wachteln und Hasen.

? **Von der Weichsel.** Wasserstand heute Mittag am Windepegel 1,13 Meter. Angelangt ist gestern früh der Bromberger Dampfer „Bromberg", (Eigenthümer Liedtke) mit 200 Personen, die einen Ausflug nach Thorn gemacht hatten. Der Dampfer fuhr Abends 6 Uhr wieder nach Bromberg zurück. Gegen 20 Theilnehmer der Fahrt hatten sich verspätet und mußten die Eisenbahn zur Rückfahrt benutzen. Abgefahren der Dampfer „Danzig" mit voller Ladung Spiritus nach Danzig.

— **Feuer.** Auf dem Grundstück des Hotelbesitzers Trenkel in Podgorz ist am Sonnabend Abend auf unbekannte Weise Feuer ausgebrochen, dessen Flammen wie wir erfahren, die Scheune und den Stall zerstörten, 15 Hühner, 2 Schweine und einige Tauben sind in den Flammen umgekommen. Die Feuerwehr that dem weiteren Umsichgreifen der Flammen Einhalt. Der Schaden ist nicht unbedeutend.

— **Unfall.** Auf dem Schießstande des 21. Regiments wurde heute Morgen ein Soldat bei der Schießübung von einem Geschoß getroffen. Die Kugel schlug oberhalb der Hüfte in die Magenwand ein und kam an der anderen Hüfte wieder heraus. Die Verletzung ist, wie wir hörten eine lebensgefährliche.

a **Unten dem Verdacht,** einen Kinderanzug gestohlen zu haben, wurde eine Arbeiterfrau verhaftet. Der Verdacht stellte sich jedoch als unbegründet heraus, weshalb die Freilassung der Verhafteten erfolgte.

a **Zugeflogen** ist ein gelber Canarienvogel, Schillerstraße beim Fleischermeister Borchardt, ein grauer Canarienvogel, Baderstraße.

a **Zugelaufen** ist ein junger grauer Mops mit [illegible] pf Tuchmacherstraße 186 bei Frl. Schulz.

a. **Polizeibericht.** 27 Personen wurden bei den veranstalteten Razzias zur Haft gebracht.

Nah und Fern.

* (Gemälde von der Reichstagseröffnung.) Academiedirector Anton von Werner in Berlin, der bereits die bedeutungsvollsten Ereignisse unserer neusten Geschichte gemalt hat, ist vom Kaiser Wilhelm II. beauftragt worden, auch die feierliche Reichstagseröffnung in einem großen Gemälde darzustellen. Schon in vorger Woche hat der Künstler zu diesem Zwecke im weißen Saale eine Skizze desselben aufgenommen. Bei dieser Gelegenheit trat der Kaiser ganz unerwartet in den Saal und als nun Werner beim Anblick Sr. Majestät hastig von seiner Arbeit aufsah, fiel ihm sein Reißbrett zu Boden. Der Kaiser hob es auf, bevor der überraschte Künstler herzuspringen konnte und überreichte es ihm mit freundlichen Worten, sich zugleich wegen der Störung entschuldigend.

* (Auf der Gewehrfabrick) zu Spandau soll der gesammte Betrieb vom 7. Juli. ab auf unbestimmte Zeit gänzlich ruhen. Es wird dann an Stelle der alten Maschine eine neue von erheblich größerer Leistungsfähigkeit (200 Pferdekräfte) aufgestellt werden.

* (Unterschlagungen.) Im italienischen Postbureau zu Cremona wurden Unterschlagungen im Betrage von 9 000 000 Lire entdeckt.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Vom 30. Juni 1888.

Von Kaufmann H. Starmer durch Lukowski 1 Trafte, 451 kief. Rdholz, C. Müller durch Rosenberg 10 Traften, 6250 kief. Rdholz, Horwitz durch Kopito 2 Traften, 756 kief. Rdholz, 840 kief. Mauerlatten, 385 eich. Rdbirken, Albert Lipschitz durch Goldann 3 Traften, 993 kief. Rdholz, 268 kief. Mauerlatten, 5 kief. Sleepers, 215 kief. eich. Schwellen, 82 tann. Rdholz, R. Boces durch Last 8 Traften, 3360 kief. Rdholz, Meilach durch Tussek 9 Traften, 4900 kief. Rdhol, 3 eich. Birken, 138 eich. Rdeschen.

Von 1. Juli 1888.

Von Kaufmann J. S. Moszukall durch Michnick 2 Traften, 1433 kief. Rdholz, Beier und Kirschenberg 7 Traften, 1825 kief. Rdholz, 1231 kief. Balken und Mauerlatten, 63 kief, Sleeper, 165 kief. einf. Schwellen, 1049 eich. Plancons, 791 eich. Rdschwellen, 496 eich einf. Schwellen, 780 eich. Stabholz, Vigdor Ingber durch Solawiec 2 Traften, 2050 kief. Mauerlatten, 5000 kief. einf. Schwellen, 900 eich einf. Schwellen, 440 eich. Rdweißbuchen, Gebr. Sanzu durch Binder, 2 Traften, 1314 kief. Rdholz, 39 eich. Rdholz, Reiner und Laufer durch Trautiner 3 Traften, 296 kief. Rdholz, 3790 kief. Mauerlatten, 80 kief. Timber, 900 kief. Sleepers, 640 kief. einf. Schwellen, 327 tann. Rdholz, 180 tann. Balken, 1 eich. Plancons, 31 eich. Rdweißbuchen, 18 eich. Rdbuchen, Kramer und Werner durch Pilinski 1 Trafte, 2181 kief. Mauerlatten, Halberstadt durch Maika 1 Trafte, 271 kief. Mauerlatten, 655 eich. Rdeschen, Karpf und Kühl durch Spira 2 Traften, 399 kief. Balken. 4310 kief. Mauerlatten, M. Przelinski durch Przelinski 1 Trafte, 142 kief. Rdholz, 124 kief. Mauerlatten. 186 kief. dopp.- und 555 einf. Schwellen, 65 eich. Plancons, 11 eich. Rdschwellen, 39 dopp.- und 35 einf. Schwellen.

Handels-Nachrichten.

Danzig, 30. Juni.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Klgr. 70-155 Mk. bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar transit 121 Mk. inländ. 154 Mk

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Klgr. grobkörnig per 120pfd. inländ 105—108 Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 107 Mk. unterpoln. 70 M., transit., 68 M.

Spiritus per 10 000 pCt Liter loco contingentirt 50½ Mk. Br., nicht contingentirt 30½ Mk. Gd.

Königsberg, 30. Juni.

Weizen flau.

Roggen matter, loco pro 1000 Klgr. inländischer 117/18pfd. 102,50 121pfd 107, 123pfd 110 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l a 100 pCt Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco kontingentiert 50 Mk. Gd., nicht kontingentierter 31 Mk. bez. Regulierungspreis 50.25 M. bez.

Telegraphische Schlußcourse,

Berlin, den 2. Juli.

Fonds: animirt.	2. 7 88.	31. 6. 88.
Russische Banknoten	193-90	192—15
Warschau 8 Tage	193—30	191—30
Russische 5proc. Anleihe von 1877	100—70	100—70
Polnische Pfandbriefe 5proc.	59—90	58-60
Polnische Liquidationsfandbriefe	53—90	53-50
Westpreußische Pfandbriefe 3½proc	101—50	101—10
Posener Pfandbriefe 4proc	102-50	102 30
Oesterreichische Banknoten	fehlt.	163—20
Weizen gelber: Juli-August	168—25	169
Sept-Octob	168	167—75
Loco in New-York	88-5/8	89-25
Roggen: loco	128	127
Juli-August	128—20	127—70
Sept.-Octob.	131—70	127—75
Octob.-Novemb	133--70	131—25
Rüböl: Juli-August	46	46—10
Sept-Octob.	46	46
Spiritus: versteuert loco	fehlt.	fehlt.
70er loco	32—80	33--10
70 er Juli-August	32—30	32—60
70 er Sept.-Octob.	33-40	33—20

Reichsbank-Dsconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 2. Juni 1888.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
1	2hp	748,8	+ 19,0	W 2	9	
	9hp	749,7	+ 15,3	NW 2	7	
2	7ha	750,10	+ 13,4	NW 2	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 2. Juli 1,13 Meter.

Letzte Nachrichten.

Kaiser Franz Joseph von Oesterreich hat dem Botschafter Grafen Kalnoky in London das Großkreuz des Stephans-Ordens verliehen und zugleich dessen Rücktrittsgesuch genehmigt.

Hamburger Blätter melden, der Admiralitätschef von Caprivi habe die erbetene Entlassung erhalten und sei zum Commandeur des 9. Armeecorps ernannt.

Die Kaiserin Großmutter Augusta hat die Beileidsadressen der beiden Häuser des preußischen Landtages durch ein Danktelegramm beantwortet.

---

ter trennen konnte; wie endlich Frau von Hochberg unter Freuden- und Wehmuthsthränen die Verlorene und Wiedergefundene an ihr Herz drückte!

Man ward durch den Eintritt eines Dieners gestört, der eine Depesche an Frau von Hochberg brachte. Sie war von Baron Leopold gesandt und enthielt in wenigen Worten die Nachricht, daß Valentine eine geborene Gräfin Biela, die Tochter Alfred's sei; daneben versprach der Baron sein baldiges Eintreffen. Diese Nachricht verscheuchte den letzten Zweifel über die Abstammung Valentinens. Die alte Gräfin Biela und ihre wunderbar wiedergefundene Enkeln theilten nun sofort dem Grafen Biela in W. diese frohe Kunde telegraphisch mit, indem sie zugleich die sehnsüchtigsten Wünsche aussprachen, den Sohn und Vater bald umarmen zu können.

XXIX.

Baronin Hartenstein hielt sich schon seit mehreren Monaten in der Gegend auf, die ihm seine Tante als diejenige bezeichnet hatte, in welcher sie vor etwa circa 18 Jahren ihre Adoptivtochter gefunden hatte. Am Anfang hatte er die Gegend planlos stürmisch durchstreift, überall fragend und Erkundigungen einziehend, doch er kam bald zu der Ueberzeugung, daß er in dieser Weise wenig, wahrscheinlich nichts ausrichten würde. Er gönnte sich einige Tage der wohlverdienten Ruhe und begann währenddem sich einen anderen Feldzugsplan zu entwerfen. Er ließ sich in die ihm ebenbürtigen Kreise einführen und war vermöge seines Ranges und seiner großen Liebenswürdigkeit bald ein gern gesehener und gesuchter Gast. Er machte dabei durchaus kein Hehl aus dem eigentlichen Grunde seiner Anwesenheit in jener, seinem engeren Vaterlande so fern liegenden Gegend Deutschlands und war unter der Hand unablässig bemüht, seinen Zweck zu erreichen. Doch all sein Forschen war bis dahin ohne Erfolg geblieben.

Eines Tages kurz vor Schluß der Jagd, war er von einem Rittergutsbesitzer zum Treibjagen eingeladen, nach dessen Beendigung mit jenem nach seinem Gute geritten, um dort, weil er eine zu weite Tour nach Hause hatte, zu übernachten. Nach dem Souper saßen die anwesenden Herren noch ziemlich lange beim Wein und der Cigarre. Man sprach über Politik, Pferde, Hunde und dergleichen mehr. Hartenstein hatte mit einem der Herren, einem Fabrikanten aus der Gegend, eine Zeit lang zwanglos geplaudert und war dabei — sein Ziel stets vor Augen — auch auf das Thema gekommen, welches ihn vor allen Dingen interessirte.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.
Postverkehr mit Deutsch-Südwest-Afrika.

In Otymbingue, dem Sitz des Reichscommissars für Deutsch-Südwest-Afrika, wird am 1. Juli d. J. eine Kaiserliche Postagentur eingerichtet, welche unter den für den Weltpostverkehr geltenden Bedingungen den Austausch von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen mit dem südwestafrikanischen Schutzgebiet vermittelt. Die Beförderung der Sendungen im Verkehr mit der genannten Postanstalt erfolgt auf dem Wege über Capstadt und Walfischbay. Es empfiehlt sich, die Briefaufschriften mit dem Zusatze „via Capstadt" zu versehen.

Für Sendungen aus Deutschland nach dem Schutzgebiet beträgt das Porto

- für Briefe 20 Pf. für je 15 g,
- für Postkarten 10 Pf.,
- für Drucksachen, Waarenproben u. Geschäftspapiere 5 Pf. für je 50 g, mindestens jedoch für Waarenproben 10 Pf. und für Geschäftspapiere 20 Pf.

Zu diesen Sätzen tritt u. A. die Einschreibgebühr von 20 Pf.

Berlin W., 21. Juni 1888.

Der Staatssecretär des Reichs-Postamts.
von Stephan.

Bekanntmachung.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Paul Meyer

zu Thorn wird nach vollzogener Schlußvertheilung, aufgehoben.

Thorn, den 25. Juni 1888.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die erforderlichen Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung des **Handelskammer - Schuppens** an der **Weichseluferbahn:**

- a. Zimmerarbeiten ca. 8000 Mk,
- b. Schlosser- und Schmiedearbeiten ca. 1200 Mk,
- c. Dachdeckerarbeiten ca. 1700 Mk.,
- d. Holzlieferung ca 12000 Mk.

sollen im Submissionswege vergeben werden.

Die Bedingungen sind bei unserm Mitgliede Herrn **Emil Dietrich** einzusehen.

Angebote werden bis zum

10. Juli 1888,
Vormittags 11 Uhr

an Herrn Emil Dietrich erbeten.

Die Handelskammer.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß ein Theil der **Badeanstalt des Herrn Jacob Dill auf der Bazarkämpe an jedem Montag und Donnerstag von Morgens 6 Uhr ab zur unentgeltlichen Benutzung für unbemittelte Frauen und Mädchen geöffnet ist.** Welche von solchen hiervon Gebrauch machen, **können auf dem Rückwege die Fähre unentgeltlich benutzen. Für die Hinfahrt werden Fährkarten an bedürftige weibliche Personen von den Herren Armendeputirten und in unserem Bureau II vertheilt werden, welche zur Benutzung der Fähre zu Badezwecken für nur 2 Pfennig auf die Person berechtigen.**

Thorn, den 23. Juni 1888.

Der Magistrat.

Apotheker Schürer's
Sandmandelkleie
mit und **ohne** Ichthyol

wird als ausgezeichnetes Mittel gegen alle Haut-Unreinigkeiten empfohlen. — **Die Ichthyol-Sandmandelkleie** leistet die vorzüglichst. Dienste gegen **Burgundernase, Juckflechten und sonstige entstellende Röthe der Haut,** während der Gebrauch **der Sandmandelkleie ohne Ichthyol** angezeigt ist bei **Mitesser, Sommersprossen, Schuppen u. Bartflechte u. s. w.**

Durch die häufige Anwendung dieser nach wissenschaftlichen rationellen Prinzipien zusammengesetzten Präparate erzielt man sicher einen klaren und frischen Teint, weshalb gebeten wird, sich nur Apotheker Schürer's Sandmandelkleie zu bedienen.

In Büchsen à 60 ₰ und 1 ℳ bei
F. Menzel-Thorn.

Confect russ. Drops | Die erste Wiener | Pralines Chocolad.

Caffee-Rösterei

mit Gasbetrieb

nur Neust. Markt No. 257.

Alleiniges Special-Geschäft am Platze.

Empfiehlt ihre anerkannt feinschmeckenden, an Güte, Kraft und Aroma unerreichbaren

Röst-Caffee's

zu den nachstehend billigsten Preisen:

Volks-Caffee	pr. Pfund	Mark	1,20.
Familien-Caffee	„	„	1,30.
Holländer Mischung	„	„	1,40.
Perl Melange	„	„	1,50.
Carlsbader Mischung	„	„	1,60.
Wiener Mischung I	„	„	1,80.
Extraf. Kronen-Mischung	pr. Pfund	Mark	1,90.

Rohe Caffee's von 95 Pf. pr. Pfd. an.

Jede gewählte Sorte Roh-Caffee wird auf Wunsch in circa 10 Minuten in Gegenwart des Käufers sofort geröstet.

Cacao's Vanille. | Thee's Bisquit's.

Auf der Esplanade in THORN.

Tent Circus Royal

Direction: Ww. H. Kolzer & Sohn.

36 Personen. Eigenes Musikcorps. 18 Pferde.
Kunstreitergesellschaft ersten Ranges.

Unsere Gesellschaft besteht nur aus Künstlern ersten Ranges, wie man solche im Circus Renz, Salamonsky und Carrée zu sehen gewöhnt ist und find die Leistungen genannter Kunstkräfte nicht mit denjenigen anderer reisender Circusgesellschaften zu vergleichen, worauf wir einen hohen Adel und ein hochgeehrtes Publikum ganz besonders aufmerksam machen.

Dienstag, den 3. Juli, Abends 8 Uhr

Eröffnungs-Parade-Vorstellung

mit einem ganz besonders reichhaltigen und sehr gewählten Programm.

Auftreten der vorzüglichsten **Reitkünstlerinnen** und **Reitkünstler**, sowie Luft- und Parterre-Gymnastiker, Balletttänzer und Tänzerinnen und ausgezeichneter Clowns. Vorführung der **bestdressirten Freiheitspferde** durch den **Director** und den ersten Dresseur vom Circus Carée, Mr. Williams.

Zum Schluß:

Die Schulkinder, oder Jugend hat keine Tugend.

Original-Groteske-Pantomime aus dem Circus Renz.

Mittwoch, 4., Donnerstag, 5. und Freitag, 6. Juli,
täglich Abends 8 Uhr grosse Vorstellung.

Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze:

Sperrsitz nummerirt 1,25 M., I. Platz 1 M., II. Platz 60 Pf., Stehplatz 30 Pf. — Für Kinder unter 14 Jahren: Sperrsitz voller Preis, I. Platz 60 Pf., II. Platz 40 Pf., Stehplatz 20 Pf.

Hochachtungsvoll

Die Direction.



das Vorzüglichste gegen

alle Insecten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und tödtet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß **gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.**

Man beachte genau:

Was in losem Papier

ausgewogen wird, ist **niemals** eine

„Zacherl-Specialität".

Nur in **Originalflaschen echt und billig** zu beziehen.

in **Thorn** bei Herrn **Adolf Majer** Droguenhandlung.
„ **Bromberg** „ **Dr. Aurel Kratz** „
„ **Okolo** „ **Winfried Strenzke** „
„ **Inowrazlaw** „ **F. Kurewski.** „

Haupt-Depot:

J. Zacherl, Wien, I. Goldschmiedgasse 2.

Ein Forstmann,

der seit 10 Jahren in der Fischzüchterei und Anlage derselben beschäftigt und mit der Gewinnung der Brut vertraut ist, sucht Stellung bei Herrschaften, welche fließendes resp. stehendes Gewässer besitzen. Gefl. Off. unt. W. G. an die Exped. d. Ztg. erbeten.

200—300 Ctr. gute Speise-Kartoffeln hat zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Ztg.

Eine Directrice

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, welche in Berlin die Academie für **Damenschneiderei** absolvirt hat und verschiedenen Ateliers vorgestanden hat, sucht sofort Stellung.

Offerten unter **J. S.** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein möbl. Zimmer vermiethet
R. Scheckel, Mocker.

Prämiirt 1883. Grosse silb. Medaille 1887.

Man verlange ausdrücklich

Prehn's

Sandmandelkleie,

welche sich wegen ihrer Vorzüglichkeit gegen **Röthe der Haut, Finnen, Pickeln, Mitesser, Hitzblättchen** etc. in der **ganzen Welt** glänzend eingeführt hat.

Büchse zu 60 Pf. u. 1 Mark bei Herrn

Adolf Majer.

Vom 1. bis 29. Juli cr.
ist mein Operationszimmer geschlossen.
Dr. Clara Kühnast.

Reeller Ausverkauf!

Um schnell zu räumen, verkaufe alle Sorten **Bau- u. Schnitthölzer** zu wirklich billigen Preisen.

Bekannten Käufern wird Credit gewährt.

J. Abraham,
Bromberger-Vorstadt.

---

4 bis 4¾%tige

Bankdarlehne, **kündbare** resp. **unkündbare** mit Amortisation auf **ländliche** und **städtische Grundstücke, höchste** Beleihungsgrenze, sind zu vergeben. Näheres bei **W. Wilckens,** Thorn, Bäckerstraße 212.

Täglich frische

Erdbeerbowle

empfiehlt
Weinhandlung
L. Gelhorn.

Frische engl.

Matjes-Heringe

empfiehlt
A. Kotschedoff, Mocker.

Eine

schöne zarte Haut

bekommt man schnell und sicher durch die berühmte **echte**
Doctor Alberti's Seife

Pck. 50 Pf., 3 Pck. 1,25 M.
Glänzend bewährt gegen **Pickeln, Sommersprossen, Hautröthe** etc.
Man bestehe aber auf die **echte**
Doctor Alberti'sche.

In **Thorn** nur echt bei Herrn
Hugo Claass, Droguenhdlg.

Ein kl. **Spazierwagen** für ein Ponnypferd wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **S** in der Exped. erbet.



Ein tägliches Bad erhält die Gesundheit.

Weyl'sheizb. Badestuhl. Ohne Mühe ein warmes Bad. Unentbehrlich für Jeden. Prospecte gratis. L. Weyl, Berlin, W. 41. Leipzigerstr. 134.

Francozusendung. Monatszahlungen.

Ein Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat sich als Uhrmacher auszubilden, kann **sofort** eintreten bei

Herm. Bröse, Uhrmacher,
Brückenstr. Nr. 6.

Ein ordentlicher

Laufbursche

kann sich melden bei
C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Eine anständige Familienwohnung ist vom 1. October zu vermiethen bei **Moritz Fabian,** Baderstr. 59/60.

Wohnung von 3 Zimmern **sofort** gesucht. Offerten mit Preisang. erbeten „Hemplers Hotel" Zimmer 12.

Jacobsstr. 230 eine **schöne helle** Wohn (4 Zim. u. Zub.), 1 Tr., v. 1. Oct. zu verm. Näh. bei Lehrer **Chill,** parterre.

Mittelwohnung zu verm. b. **E. Müller,** Kl.-Mocker vis-à-vis Born u. Schütze

---

1 Wohn. in der 3. Etage ist für Mk. 260 zu vermiethen Bäckerstr. 259/60.
G. Jacobi.

Eine Familienwohn zu vermiethen.
J. Autenrieb, Copp.-Str. 239.

Eine Wohnung von 3 Zimmern mit geräumigen Zubehör zu vermiethen Kl.-Mocker vis-à-vis dem Wollmarkt **Casprowitz**

Herrschaftl. Wohnung mit Balkon, Aussicht: Weichsel, für 820 Mk. vom 1. October zu verm. Bankstr 469

Schillerstraße 410

parterre eine Wohnung von 4 Zimm. nebst Zubehör, zum **Geschäftslocal** geeignet, vom October ab zu vermth.
Cichocki.

Schützenhaus-Garten.

(A. Gelhorn.)
Dienstag, 3. Juli 1888.
Großes

Militär-Concert

ausgeführt vom Trompeter-Corps des Pomm. Ulanen-Regts. Nr. 4, unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Theod. Kackschies.**

Anfang 8 Uhr.
Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.

(Das Mitbringen von Hunden wird höflichst verbeten.)

Kaufmännischer Verein.

Sonntag, 8. Juli cr.

Dampferfahrt

nach Schillno und zurück nach **Schlüsselmühle.**

Kinder unter 10 Jahren sind von der Fahrt ausgeschlossen.

Abfahrt **präcise** 2½ Uhr Nachm.

Der Vorstand.

Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.

Das diesjährige

Königsschießen

findet am
4., 5. und 6. Juli
statt, und beginnt am **ersten Tage Nachmittags 3 Uhr.**

An allen drei Tagen

CONCERT

im Schützengarten.

Anfang 8 Uhr Abends.

Nichtmitglieder der Schützenbrüderschaft haben nur zu den Concerten am 4 u. 5 Juli gegen ein Entree von 50 Pf. pro Person u. Tag Zutritt.

Kinder zahlen 20 Pf.

Der Vorstand.



Dampferfahrt nach Danzig.

Der Kaufmännische Verein beabsichtigt am

Sonnabend, 21. d. Mts.

mit dem Dampfer „**Prinz Wilhelm**" zu Folge einer Einladung des „**Danziger Kaufmännischen Vereins**" nach **Danzig** zu fahren.

Auch Nichtmitgliedern ist die Mitfahrt gestattet.

Die Dampferfahrt findet statt, wenn wenigstens 60 Personen daran Theil nehmen.

In diesem Falle ist der Preis für die Hinfahrt auf 5,00 pro Person festgesetzt.

Anmeldungen zur Fahrt sind bis zum **15. d. Mts.** bei **Hrn. S. Hirschfeld,** Seglerstraße 92/93 zu machen.

Der Vorstand.

Die auf den 30. Juni d. Js. anberaumte

General-Versammlung

wird auf

Sonnabend, 7. Juli d. Js.

Abends **6** Uhr verlegt.

Garnison-Casino Thorn.

Confect,

Fondants mit Pralines
pr. Pfund 60 Pfg.
Vanille Mandeln
pr. Pfund 90 Pfg.
empfiehlt
die Erste Wiener Caffee-Rösterei
Neust. Markt Nr. 257.

Eine zuverlässige

Badefrau

kann sich melden bei
J. Reimann, Badeanstalt.

Ein freundl. möbl. Zim. von sogl. z. verm. Araberstr. 120, 3 Tr. n. v.

M. Z. m. Pens. ges. Preisoff. u. T. M. a. d Exp.

Coppernicusstraße 185 erste Etage **eine Wohnung,** 4 Zimmer, Alkoven, Entree, Küche nebst Zubehör vom October zu vermiethen.

A. Schwartz.

Verantwortlicher Redacteur A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.